

Schwerpunktthema:

Disease-Management: Bestandsaufnahme

Im August veranstaltete der Klinikallianz-Partner Universitätsklinikum Frankfurt in Kooperation mit der KVH, der LÄK und dem Förderverein für ärztliche Fortbildung ein „erstes Gesundheitspolitisches Forum Hessen 2002“. Zum Thema Disease-Management diskutierte ein hochkarätiges Expertengremium in zwei Arbeitsgruppen über „Anspruch und Realität“ und „Sicherstellungsauftrag – quo vadis?“.

■ Integrierte Versorgung bei chronisch Kranken

Die Versorgung chronisch Kranker bedarf einer integrierten Versorgung über die ambulant-stationär-rehabilitativ-pflegerischen Grenzen hinweg. Grundlegend für eine flächendeckende Sicherstellung der ambulanten Versorgung ist laut Dr. Hans-Friedrich Spies, erster Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Hessens (KVH), der Fortbestand des Sicherstellungsauftrages durch die Kassenärztlichen Vereinigungen. Ohne diese erwartet er eine wachsende Entsolidarisierung der GKV zugunsten einer zunehmenden Ökonomisierung.

Aus Sicht der Klinischen Medizin stellen Disease-Management-Programme (DMP's) eine Versorgungskette dar, bei der unbedingt eine Zersplitterung durch unterschiedliche Therapieziele, Leitlinien oder Managementvorgaben vermieden werden muss. „Diese koordinierende Aufgabe kann eine genuine Funktion kompetenter Krankenhäuser sein“, forderte Prof. Hansjosef Böhles, Direktor der Klinik für Kinderheilkunde I am Universitätsklinikum Frankfurt. „Insbesondere universitäre Einrichtungen verfügen über eine besonders hohe Fachkompetenz, vor allem bei Detailfragen des Krankheitsgeschehens.“ Nach Einschätzung Böhles müssen die Universitätskliniken und akademischen Lehrkrankenhäuser im Netzwerk mit niedergelassenen Fach- und Allge-

meinärzten in die Ausgestaltung der DMP's eingebunden werden.

Nach Ansicht der Hessischen Krankenhausgesellschaft (HKG) sollten diese auch gemeinsam mit der KVH die bevorzugten Gesprächspartner der Leistungsträger sein. Dazu Manfred Kallenbach, Vorstandsmitglied der HKG: „Nur mit Hilfe der KVH und der HKG können die Disease-Management-Programme fachlich adäquat, vertrauensvoll und rechtlich wie organisatorisch einwandfrei und zeitnah vor Ort umgesetzt werden.“

■ Stimmungsbild/ Ausblick nach der Wahl

Die sehr engagierte Diskussion innerhalb der Arbeitsgruppen und des Gesamtplenums zeigte deutlich die Brisanz der Thematik. So wurde von niedergelassenen Ärzten unter anderem negativ bewertet, dass der Datenfluss von den Kassen zur Einführung des Case-Managements genutzt werden könnte. Weiterhin wurden bürokratische Zusatzbelastungen dahingehend befürchtet und bemängelt, dass eine Quotierung unter der Maßgabe, dass bei DMP's die Indikation nicht mehr variabel ist, prinzipiell nicht möglich ist. Vorher steuerte die Kombination Sicherstellung und Budget in der GKV die Leistungsmenge über die Indikationstellung durch den Arzt und durch den HVM mit steigendem oder fallendem Punktwert.

Editorial

Sie haben gewählt – Wir machen weiter

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Wahl ist entschieden, die Koalition regiert weiter. Auch Sie haben sich entschieden, wenngleich weniger knapp. Nach unserer Umfrage zur Akzeptanz des Newsletters stieß diese Initiative der kompakten und aktuellen Informationsübermittlung auf eine außerordentlich große Zustimmung unter den befragten niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen. Daher machen auch wir weiter und werden uns bemühen, Sie regelmäßig in Form dieses Newsletters über das eine oder andere Wissenswerte und die wichtigsten Neuigkeiten aus unseren vier Häusern der Frankfurter Klinikallianz auf dem Laufenden zu halten.

Mit kollegialen Grüßen



Prof. Dr. Roland Kaufmann

Ärztlicher Direktor des
Klinikums der Johann Wolfgang
Goethe-Universität

Sprecher der Frankfurter Klinikallianz

Ausblick: Nach der Wahl

Angesichts der Fortführung der Rot-Grünen Koalition besteht nunmehr kein Zweifel an der Einführung der DMP's. Allerdings – und dies hat wohl auch die anwesende Parlamentarische Staatssekretärin im BMG, Gudrun Schaich-Walch, zu Kenntnis nehmen müssen – ist die Akzeptanz der DMP's in der derzeitigen Ausgestaltung bei der Mehrheit der Beteiligten nicht gegeben. Bleibt abzuwarten, ob diese Erkenntnisse in der weiteren Entwicklung der DMP's in der Gesundheitspolitik Eingang finden.

In eigener Sache

„Frankfurter Klinikallianz im Netz“

■ Behandlungsschwerpunkte der Service-Allianz nun online abrufbar

Ein neues Service-Instrument der Frankfurter Klinikallianz ist das MEDIKO-Register, das Anfang Oktober online geschaltet wurde. Unter www.klinikallianz-frankfurt.de steht hiermit ein besonderes Recherche-Instrument zur Verfügung.



Dieses Medizinische Informations- und Kommunikationsregister bietet eine datenbankgestützte Übersicht des gesamten Leistungs- und Behandlungsspektrum der Frankfurter Klinikallianz. Der Nutzer kann komfortabel nach medizinischen Schwerpunkten, Indikationen, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten und den zuständigen Ansprechpartnern mit Telefon- und Faxnummer sowie E-Mail suchen.

Darüber hinaus bietet es einen Überblick über alle Sprechstunden und Ambulanzen der vier Partner-Kliniken der Frankfurter Klinikallianz. Ein Kalender mit allen Veranstaltungen der Frankfurter Klinikallianz sowie der einzelnen Partner-Kliniken rundet das Online-Angebot ab.

„Frankfurt lädt ein“

■ Frankfurter Klinikallianz vor der Stadtverordnetenversammlung

Am 16. September 2002 war die Frankfurter Klinikallianz vor den Gesundheitsausschuss der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung geladen. Nach 1-jährigem Bestehen sollte die Allianz ein erstes Resümee ziehen. Gesundheitsdezernent Nikolaus Burggraf schloss die Sitzung mit einer überaus positiven Einschätzung dahingehend, dass die Frankfurter Klinikallianz alle anfänglichen Erwartungen übertrifft und angesichts der momentanen Entwicklungen im Gesundheitswesen ein innovatives und zukunftsweisendes Projekt ist.

Neues aus den Kliniken

■ Personalia

Seit 1. Juli 2002 leitet Priv.-Doz. Dr. Markus Müller-Schimpfle das Radiologische Zentralinstitut der Städtischen Kliniken Frankfurt a. M. - Höchst. Er sieht seine klinischen Schwerpunkte auf dem Gebiet der Ganzkörper-MR-Bildgebung, der minimalinvasiven interventionellen Biopsie und Therapie sowie der speziellen Mamma-Diagnostik. Sein Ziel ist es, bildgebende und bildgestützte minimalinvasive Verfahren optimal in die klinischen Pfade zu integrieren.

Infos: Priv.-Doz. Dr. Markus Müller-Schimpfle, (0 69) 31 06 – 23 72. ■



Neuer Leiter des Schwerpunktes Geburtshilfe und Pränatalmedizin am Klinikum der J. W. Goethe-Universität Frankfurt ist Prof. Dr. Frank Louwen. Er will die Hochrisikogeburtshilfe bei mütterlichen und kindlichen Erkrankungen sowie der Pränatalmedizin weiter ausbauen und hat für Eltern mit Schwangerschaftskomplikationen bereits Schritte zur Einrichtung eines regionalen Netzwerkes eingeleitet. Das Hauptinteresse seiner wissenschaftlichen Arbeit liegt in der Aufklärung immunologischer Ursachen des HELLP-Syndroms. Darüber hinaus wurde ein neuer Therapieansatz



zur Verbesserung der Plazentadurchblutung in einer dreijährigen Studie unter seiner Leitung geprüft. Das Projekt stellt einen der klinisch-wissen-

schaftlichen Schwerpunkte dar und wird bereits in Frankfurt ausgebaut.

Infos: Prof. Dr. Frank Louwen, (0 69) 63 01 – 77 03. ■

Mitte August wurde im Krankenhaus Nordwest eine neue Sektion und damit gleichzeitig ein Gefäßzentrum eröffnet. Die neue Sektion, die als internistischer Schwerpunkt Angiologie und Hämostaseologie innerhalb der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie angesiedelt ist, leitet Frau Prof. Dr. Viola Hach-Wunderle. Ihre Interessen liegen besonders in der Hämostaseologie sowie der speziellen Diagnostik von Venenkrankheiten.

Infos: Prof. Dr. Viola Hach-Wunderle, (0 69) 76 01 – 32 35. ■





Die Chirurgische Klinik am Klinikum der J. W. Goethe-Universität Frankfurt hat mit Prof. Dr. Wolf Otto Bechstein einen neuen Direktor. Der bekannte Transplantationsmediziner plant in Frankfurt eine kombinierte Leber-/Gallenwege- und Pankreas-Sprechstunde einzurichten, in der auch Vorbereitung für eine kombinierte Nieren- und Bauchspeicheldrüsen transplantation getroffen werden können. Neben dem Ausbau der Transplantations- und Forschungsaktivitäten ist mittelfristig unter anderem die Etablierung der Leberlebenspende bei Kindern vorgesehen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die chirurgische Behandlung von Krebserkrankungen der Verdauungsorgane.



Infos: Prof. Dr. W. O. Bechstein,
(0 69) 63 01 – 52 55. ■

Neue Geräte/Verfahren/ Abteilungen

Innere Medizin

Seit Mitte September verfügt die Frankfurter Klinikallianz über ein GIVEN-Diagnostik-System. Damit wurde ein weiteres Ziel realisiert, Synergien durch die gemeinsame Anschaffung und Nutzung medizinischer Geräte zu schaffen. Zwischen den Kliniken wurde ein jährlich wechselnder Standort vereinbart. Zunächst wird die Anlage in der Medizinischen Klinik II (Gastroenterologie/ Hepatologie) der Universitätsklinik



betrieben. Die innovative Methode dient zum Nachweis von Dünndarmerkrankungen. Hierbei handelt es sich um eine „schluckbare“ Kamera mit Sender in Form einer kleinen Kapsel, die durch die Bewegung des Darmes weitertransportiert wird und im Abstand von 2 Sekunden Bilder aus dem Körperinneren sendet. Die Kapsel ist ein Einmalprodukt und wird mit dem Stuhl ausgeschieden.

Indikationen sind unklare Darmblutungen und Tumore im Dünndarmbereich, sofern die üblichen diagnostischen, das heißt endoskopischen oder bildgebenden Verfahren keine definitive Diagnose erbracht haben. Die Untersuchungen können ambulant durchgeführt werden. Die Kapselendoskopie ist bisher keine ambulante Leistung der gesetzlichen Krankenkassen, daher sollte im Einzelfall ein Antrag bei der Krankenkasse gestellt werden.

Infos: Dr. Arne Schneider,
Medizinische Klinik II der Universitätsklinik Frankfurt, (0 69) 63 01 – 68 99. ■

Kardiologie

Die Städtischen Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst haben ihr Elektrophysiologie-Labor mit modernsten Geräten ausgestattet und das Spezialteam verstärkt. Nun können alle Formen der ablativen Therapie bei unterschiedlichen Rhythmusstörungen durchgeführt werden. Dabei handelt es sich in erster Linie um Vorhofflattern und -flimmern, atriale und paroxysmale supraventrikuläre sowie Kammer-Tachykardien und WPW. Somit wenden die Städtischen Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst das gesamte Spektrum der Therapieverfahren moderner Rhythmologie an. Dieses reicht von komplexen antibradykarden Herzschrittmachern über implantierbare Kardioverter-Defibrillatoren, atrio-biventrikuläre Stimulationen bei Herzinsuffizienz bis zum Ablationsprogramm mit kurativem Ansatz.

Infos: Prof. Dr. Semi Sen,
(0 69) 31 06 – 29 37. ■

Unfallchirurgie/Radiologisches Zentralinstitut

Die Unfallchirurgie und das Radiologische Zentralinstitut der Städtischen Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst haben mit der „Vertebroplastie“ ein neues bildgestütztes Verfahren eingeführt. Dabei handelt es sich um das percutane Ausspritzen eines eingebrochenen Wirbels mit einem Knochenersatzmaterial, in der Regel unter örtlicher Betäubung. Dies führt in 90 Prozent der Fälle zu rascher Beschwerdefreiheit und Belastbarkeit. Das Verfahren ist von einigen Zentren erprobt, jedoch in Deutschland nur an wenigen Kliniken in Gebrauch.

Infos: Prof. Dr. Hartmut Dittmer,
(0 69) 31 06 – 24 92,
Priv.-Doz. Dr. Markus Müller-Schimpfle,
(0 69) 31 06 – 23 72. ■

Kooperationen

Seit Oktober 2002 gibt es eine weitreichende Kooperationsvereinbarung zwischen der Orthopädischen Universitätsklinik „Stiftung Friedrichsheim“ und der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums. Ziel ist eine noch bessere fachliche Ausgestaltung, Patientenversorgung und Wirtschaftlichkeit sowie die Errichtung eines „Kompetenzzentrums für Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates“. Hierüber wird im nächsten Newsletter ausführlicher berichtet.



Veranstaltungen:

Fortbildung/Symposien/ Vorträge

■ Veranstaltung „Aktuelle Pneumologie im Krankenhaus Nordwest“ am 15. Oktober 2002 anlässlich der Eröffnung des Schlaflabors von 18.30 bis 20.15 Uhr im Kommunikationszentrum des Krankenhauses Nordwest, Raum Taunus.
Infos/Anmeldung:
Sekretariat der Med. Klinik,
Frau Spiller, (0 69) 76 01 - 33 70.

■ Fortbildung „**Diagnostische Probleme und Therapie-Strategien bei Diabetes mellitus**“ der **Frankfurter Klinikallianz** am 23. Oktober 2002 im ArabellaSheraton Grand Hotel in Frankfurt/Main.
Infos: Prof. Dr. Klaus-Hennig Usadel, Klinikum der J. W. Goethe-Universität, (0 69) 63 01 - 53 96.

■ Veranstaltung „Biphasische Defibrillation“ des Instituts für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin der Städtischen Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst am 30. Oktober 2002 um 17 Uhr. Referent ist Priv.-Doz. Dr. Lischke vom Universitätsklinikum.
Infos: Frau Hoffmann,
(0 69) 31 06 - 28 30.

■ „Arbeitskreis Onkologie“ der Städtischen Kliniken Höchst an jedem dritten Mittwoch im Monat um 16.15 Uhr im Hörsaal des Pathologischen Institutes. Vortrag und interdisziplinäre Fälle. Auch eigene Fälle können angemeldet werden.
Infos: Priv.-Doz. Dr. Günter Derigs,
(0 69) 31 06 - 37 66.

■ Veranstaltung „Frankfurter Dermatologen Vereinigung“ am 6. November 2002 ab 16 Uhr im Zentrum der Dermatologie und Venerologie des Universitätsklinikums, mit Patientendemonstrationen, Gastvortrag und Diaklinik.
Infos/Anmeldung: Prof. Dr. Roland Kaufmann, (0 69) 63 01-53 11

■ Veranstaltung „Granulomatöse interstitielle Lungenparenchymerkrankungen“ des Interdisziplinären Forums interstitieller Lungenparenchymerkrankungen II am 9. November 2002 von 9 bis 14.15 Uhr im Kommunikationszentrum des Krankenhauses Nordwest.
Infos: Prof. Dr. H.-M. Altmannsberger,
(0 69) 76 01 - 32 48 / - 32 49.

■ Symposium „Einflüsse durch das DRG-System - Vergütungsverfahren auf Dienstleistungseinheiten im Krankenhaus am Beispiel Neuroradiologie und Labormedizin“ des Vereins zur Förderung der Neurologischen Wissenschaften am 30. November 2002 von 9 bis 13 Uhr im Krankenhaus Nordwest, Kommunikationszentrum, Raum Taunus.
Infos/Anmeldung:
Prof. Dr. Stephan Bockenheimer,
(0 69) 76 01 - 34 60/ - 35 71.

■ Veranstaltung „Neonatales, sonographisches Screening der Nieren“ der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Universitätsklinikums am 30. November 2002 von 9 bis 17 Uhr in der Deutschen Klinik für Diagnostik (Eingangshalle) Wiesbaden über ihr flächendeckendes Screening der Nieren und Harnwege in Frankfurt und Wiesbaden.
Infos: Prof. Dr. Helga Schmidt,
(0 69) 63 01 - 75 34.

■ Kongress „Macular Translocation Course“ der Augenklinik der Städtischen Kliniken Höchst am 6. Dezember 2002. Live-Operation, Vorträge und Diskussionen, Kasuistiken. Kongress (in Englischer Sprache) über Netzhautchirurgie bei diabetischen Augenleiden und bei extremer Kurzsichtigkeit. 150 Euro Gebühr, Teilnehmerzahl 50 Personen.
Anmeldung: Prof. Dr. Claus Eckardt,
(0 69) 31 06 - 29 71.

Retrospektive

Am 27. und 28. September 2002 fand das „3. Frankfurter Interdisziplinäre Symposium für innovative Diagnostik und Therapie (FISI)“ statt. Es beschäftigte sich unter dem Thema „Onko-Imaging und Interventionen“ mit den neuesten Entwicklungen bildgebender Diagnostik und interventioneller Therapie bei onkologischer Fragestellungen. Gerade durch die Einführung von leistungsstarken MRT und CT-Geräten - die in allen Häusern der Frankfurter Klinikallianz zur Verfügung stehen - wurde die Diagnostik wesentlich verbessert.



Weitere Veranstaltungen finden Sie auch unter: www.klinikallianz-frankfurt.de

Impressum:
Frankfurter Klinikallianz
Geschäftsstelle:
Postfach 19 02 91
60326 Frankfurt/Main

Kontakt:
Stefanie Gleim
Fon (0 69) 7 58 04-215
Fax (0 69) 73 18 72
eMail info@klinikallianz-frankfurt.de
Internet www.klinikallianz-frankfurt.de